

EUROPAS BIBLIOTHEKEN IM DIENSTE DER INFORMATIONSGESELLSCHAFT

- INITIATIVEN UND BEITRÄGE DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Hans-Georg Stork, Europäische Kommission, DG XIII/E-4,
Electronic Publishing and Libraries, Luxemburg

Vortrag auf dem 24. Österreichischen Bibliothekartag in Innsbruck am 6. September 1996

ZUSAMMENFASSUNG:

Der Begriff der "Informationsgesellschaft" bringt viele jener Wandlungen auf den Punkt, welche weite Bereiche des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens vor unser aller Augen durchmachen. Die Europäische Kommission unterstützt und begleitet diese (zum Teil auch von ihr selbst angeregten) Wandlungen mit zahlreichen Initiativen. Dazu gehört die Förderung des europäischen Bibliothekswesens in seiner ganzen Breite und Vielfalt. Das Ziel ist klar: Bibliotheken, "Informations-Dienstleister" par excellence, sollen den ihnen zustehenden hervorragenden Platz in einer durch immer leistungsfähigere Informations- und Kommunikationstechniken geprägten "Informationsgesellschaft" ohne Einschränkungen ausfüllen können. Dieses Ziel steht im Visier vor allem des Sektors "Telematik für Bibliotheken" des von der Generaldirektion XIII der Kommission betreuten Programms "Telematikanwendungen". In diesem Vortrag wird über die Arbeit jenes Sektors berichtet. Dabei wird insbesondere auf aktuelle Entwicklungen eingegangen. Weiters wird ein cursorischer Überblick über andere, für den Bibliotheksbereich interessante Aktivitäten der Europäischen Kommission gegeben.

VORREDE

Das Thema dieses Referats deutet es an: Wir wollen uns in der Hauptsache mit jenem Teil des von der Europäischen Kommission initiierten Programms "Telematik-Anwendungen" beschäftigen, in dem es um die Förderung der europäischen Bibliotheken geht. Natürlich nicht um irgendwelche Förderung. Denn der Name des Programms sagt es: Bibliotheken sollen ermuntert werden, sich der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (d.h. der Telematik) zu bedienen. Und sie sollen damit nicht nur ihren traditionellen Rollen besser gerecht werden. Vielmehr schafft Telematik auch für Bibliotheken die Voraussetzungen, neue Dienste für eine Gesellschaft zu leisten, deren Mitglieder mehr denn je sowohl bei ihrer Arbeit als auch bei ihrem täglichen Leben und Zusammenleben mit den positiven und negativen Auswirkungen eben jener Telematik zu tun haben.

In der Tat: Weite Bereiche wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wirkens sind mittlerweile auf vielfältige Weise von den "neuen Technologien" beeinflusst, bis hin zu starker, direkter Abhängigkeit. Der Begriff "Informationsgesellschaft" bringt diese Entwicklungen auf den Punkt: So wie Energieerzeugung, Ingenieurskunst und die Serienproduktion von Massengütern die Ära der "Agrargesellschaft" beendeten, ebenso werden im post-industriellen Zeitalter jene Tätigkeiten dominieren, welche die Verfügbarmachung und die zweckdienliche Kommunikation von Information garantieren.

Sicher ist dies nicht der Ort für eine auch nur ansatzweise Reflexion des Begriffs "Informationsgesellschaft". Wohl aber gehört es zu unserem Thema, darauf hinzuweisen, daß dieser Begriff mittlerweile fester Bestandteil des "europäischen Vokabulars" ist: Das hier im Mittelpunkt stehende Programm "Telematik-Anwendungen" ist keineswegs die einzige Initiative auf europäischer Ebene, welche durch die genannten Entwicklungen motiviert ist. Es ist vielmehr eingebettet in einer ganzen Reihe von Aktionen, die ihrerseits in einem von der Europäischen Kommission klar definierten und vorgeschlagenen politischen Kontext stehen. Gesetzt wird dieser Kontext beispielsweise von dem Ende 1993 veröffentlichten "**Weißbuch über Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit and Beschäftigung**", in welchem die "Informationsgesellschaft" als eines jener Themen apostrophiert wird, die für die Zukunft Europas von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Weiter ausgeführt wird dies in dem als "**Bangemann-Bericht**" bekanntgewordenen Dokument über "**Europa und die globale Informationsgesellschaft**", welches von einer hochrangigen Expertengruppe erarbeitet und im Juni 1994 anlässlich der Tagung des Europäischen Rates in Korfu vorgelegt wurde. Und schließlich haben die einschlägigen Dienste der Kommission einen "**Aktionsplan für Europas Weg in die Informationsgesellschaft**" erstellt (Juli 1994), nach welchem die politischen Absichtserklärungen und Zielsetzungen in konkrete Maßnahmen umzusetzen sind.

Zu den wichtigsten dieser Maßnahmen gehört die Förderung von Forschung und technologischer Entwicklung. Das hierfür bereitgestellte Budget wird seit Beginn der achtziger Jahre in Fünfjahresplänen zusammengefaßt, den sogenannten **Rahmenprogrammen**, mit den einzelnen, für spezifische Bereiche bestimmten Förderungsprogrammen. Seit 1994 und bis 1998 läuft das vierte Rahmenprogramm, und die in unserem Kontext interessanten spezifischen Programme beziehen sich auf die Informationstechnologie ganz allgemein (ESPRIT), auf breitbandige europaweite Kommunikation (ACTS) und eben auf die schon erwähnten Anwendungen der Telematik.

Letztere auch speziell auf die Welt der Bibliotheken, der immerhin (wie auch schon unter dem dritten Rahmenprogramm von 1990 bis 1994) ein ganzer Sektor (von insgesamt dreizehn) des Telematikprogramms gewidmet ist. Die Anerkennung der wichtigen Rolle von Bibliotheken (aller Art und aller Ebenen) für die Entwicklung der Infrastruktur einer im Entstehen begriffenen Informationsgesellschaft erfährt damit ihren sichtbarsten Ausdruck. Sicher ist dies nicht zuletzt der um sich greifenden Einsicht zu verdanken, daß Bibliotheken und die in ihnen arbeitenden Menschen wertvolle Beiträge leisten können zur Schaffung neuer und nützlicher Dienste für den Zugang zu großen Informationsmengen unter Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie. Im Europa unserer Tage, mit seinem einheitlichen Markt (auch Informationsmarkt!), ist dies offenbar eine Angelegenheit von europäischer Dimension und von europäischem Interesse.

Als Vertreter des Sektors "Telematik für Bibliotheken" neige ich an dieser Stelle natürlich dazu, vornehmlich über die Arbeit eben dieses Sektors zu berichten. Freilich hätte dafür jeder Vertreter der Europäischen Kommission auch einen objektiven Grund: Dieser Sektor repräsentiert die einzige Initiative der Kommission, welche ganz bewußt die "Zielgruppe" Bibliotheken angeht. "Telematik für Bibliotheken" ist *das*

"Bibliotheksprogramm" der Kommission! Doch soll uns diese Tatsache nicht an einem zumindest flüchtigen gemeinsamen "Blick über den Gartenzaun" hindern: Auf andere Teile des Telematikprogramms zuerst, aber auch über das eigentliche Rahmenprogramm hinaus, auf weitere, für Bibliotheken ganz allgemein relevante Initiativen der Kommission. Wir werden darauf am Schluß zurückkommen. Zunächst also:

TELEMATIK FÜR BIBLIOTHEKEN

Die wichtigsten, unsere Arbeit betreffenden Fakten sind rasch berichtet (ausführlichere Darstellungen existieren inzwischen zur Genüge): Vieles davon läßt sich in prosaischen Zahlen ausdrücken. Die ersten Ansätze des "Bibliotheksprogramms" datieren um die Mitte der achtziger Jahre. Damals gab der Ministerrat der Kommission den Auftrag, bei der Schaffung einer modernen Bibliotheksinfrastruktur für Europa behilflich zu sein, um so das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben der Bürger zu bereichern. Zu Beginn der neunziger Jahre wurde das Bibliotheksprogramm - wie erwähnt - zu einem Teil des ersten Telematik-Anwendungsprogramms unter dem dritten Rahmenprogramm. Trotz eines relativ bescheidenen Budgets (ca. 26 Millionen Ecu) gelang es, innerhalb der ersten drei Jahre 51 Projekte verschiedener Größen zu lancieren, an denen sich insgesamt über 200 Organisationen, darunter weit über 100 Bibliotheken, beteiligten und noch beteiligen. Etwa die Hälfte dieser Projekte sind inzwischen abgeschlossen. Außerdem wurden im Zeitraum des dritten Rahmenprogramms drei sogenannte "konzertierte Aktionen" beziehungsweise "Plattformen" für die europäischen Bibliotheken ins Leben gerufen: CoBRA - für einen Dialog zwischen Nationalbibliotheken über Probleme des Austauschs bibliographischer Daten, ECUP - zur Diskussion von Copyrightfragen im Zusammenhang mit den neuen Entwicklungen im Bibliotheksbereich, und EFILA - zur Unterstützung technischer Standards im Bereich der Bibliotheksautomatisierung. Seit dem Start des vierten Rahmenprogramms Ende 1994 sind 14 weitere Projekte hinzugekommen, die drei genannten konzertierten Aktionen werden fortgeführt, und vier neue sollen eingerichtet werden.

Interessanter als die puren Fakten sind zweifellos die Inhalte unserer Arbeit. Und mit "uns" sind in diesem Falle keineswegs nur die mit der Detaillierung und Betreuung des Bibliotheksprogramms beschäftigten Mitarbeiter der Generaldirektion XIII gemeint, sondern vor allem die hunderte von Bibliothekaren, Kommunikations- und Softwarespezialisten und anderen Fachleuten, die ihre von der GD XIII geförderten Projekte voranbringen. Um diese Arbeit so aktuell wie möglich darzustellen, will ich mich auf die derzeit gültige "Version" des Bibliotheksprogramms und auf die "neuen Projekte" konzentrieren. Und wir wollen uns fragen, welchen alten und neuen Diensten diese Projekte Vorschub geben und wie sie damit auf die Herausforderungen der "Informationsgesellschaft" reagieren.

Das laufende Arbeitsprogramm ist durch die Prinzipien "Kontinuität" und "Offenheit" bestimmt: Kontinuität bezüglich der traditionellen bibliothekarischen Aufgaben einerseits und der unter dem dritten Rahmenprogramm bereits erzielten Ergebnisse andererseits; Offenheit für neue Tendenzen und Entwicklungen, bei der weltweiten Vernetzung etwa, von denen man vor wenigen Jahren noch kaum zu träumen wagte;

Offenheit aber auch für neue Partner, neue Akteure im Bibliotheksbereich. Es ist in erster Näherung durch drei sogenannte Aktionslinien definiert, welche einen Orientierungsrahmen für die nach entsprechenden Aufrufen einzureichenden Projektvorschläge bilden.

- A. Netzorientierte interne Bibliothekssysteme
- B. Telematikanwendungen für verbundorientierte Bibliotheksdienste
- C. Bibliotheksdienste für den Zugang zu Informationsbeständen in Netzen

Von diesen ist insbesondere die Aktionslinie B der Kontinuität verpflichtet: Sie betrifft die - wenn man so sagen darf - "klassische" Bibliothekstelematik, also die interbibliothekarische Kommunikation und Kooperation bei der Nutzung verteilter Bestände, bei der Integration von Diensten und bei der Akquisition bibliothekarischen Materials. (Natürlich schließt hier Kontinuität Offenheit - insbesondere für neue Partner und Akteure - nicht aus.)

Demgegenüber hat Aktionslinie A eher die einzelne Bibliothek im Visier: Hier geht es ganz generell um die Modernisierung von Bibliothekssystemen, um die Erprobung von Methoden und Verfahren, welche den Bibliotheken den Eintritt in die "digitale Welt" erleichtern könnten, und um die Schaffung geeigneter Benutzungsschnittstellen (etwa auch für spezielle Gruppen von Benutzern).

Aktionslinie C schließlich soll unter anderem Projekte anregen, welche Bibliotheken den ihnen gebührenden Platz in der "großen weiten Welt" der Netze verschaffen, welche das spezielle *Know-how* der Bibliothekarinnen und Bibliothekare für die Ordnung großer Informationsmengen nutzbar machen, und die die traditionelle Rolle vieler Bibliotheken im Bildungs- und Ausbildungswesen mit telematischen Mitteln ausbauen und verstärken.

Somit stellt das derzeitige Arbeitsprogramm seinerseits eine relativ nahtlose Weiterentwicklung des zuvor gültigen Aktionsplanes dar. Dessen zweite Linie - gerichtet auf die Vernetzung von Bibliothekssystemen - wird mit der "neuen" Aktionslinie B noch um einiges weiter geführt. Auch die dritte und die vierte Linie des Vorgängerprogramms, mit denen neue Dienste und Produkte angeregt werden sollten, finden - teilweise auf anderer Ebene - ihre natürliche Fortsetzung in den Aktionslinien A und C. Einzig die "alte" Aktionslinie I, zur "Entwicklung rechnergestützter Bibliographien", ist im neuen Programm kaum noch zu erkennen. Dennoch sind, wie wir sehen werden, einschlägige Projekte durchaus noch akzeptabel. Ferner nimmt sich CoBRA, die oben kurz erwähnte "konzertierte Aktion" der Nationalbibliotheken, des Themas an.

DIE NEUEN PROJEKTE

Vierzehn Projekte wurden, wie gesagt, nach dem im letzten Jahr ergangenen Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen (*Call for Proposals '95*, dem ersten unter dem vierten Rahmenprogramm) ausgewählt. Die meisten von ihnen wurden in den Frühjahrs- und Sommermonaten dieses Jahres auf den Weg gebracht, die restlichen werden in Kürze beginnen. Wir zählen sie hier, nach Aktionslinien rubriziert, mit jeweils kurzen Beschreibungen auf:

Aktionslinie A:

TESTLAB: Feldversuche in öffentlichen und universitären Bibliotheken in vier Ländern zur Erprobung von Hilfsmitteln für die Bibliotheksbenutzung durch Blinde und Sehbehinderte.

KSYSERROR: Einrichtung eines Dienstes für die Verbesserung der Qualität bibliographischer Datensätze. Dieser Dienst wird durch ein wissensbasiertes System geleistet, welches bibliographische Datensätze auf ihre Konsistenz prüft. Er wird über Bibliotheksnetze zugänglich sein.

ILIERS: Entwicklung eines multimedialen Informationssystems für öffentliche Bibliotheken mit Schnittstellen zu lokalen und anderen Katalogen und Informationsbeständen. Es wird Module für die Benutzerschulung enthalten und von außerhalb des Bibliotheksgebäudes zugänglich sein, z.B. von Schulen, Firmen und Privathaushalten.

CHILIAS: Herstellung multimedialer Hilfsmittel für Kinder- und Jugendbibliotheken. Dazu gehören altersgerechte Such- und Zugriffswerkzeuge ebenso wie Lernmaterialien zur kreativen Einübung des Umgangs mit lokalen und anderen Bibliotheksressourcen. Ferner werden die Kinder und Jugendlichen über ein (potentiell europaweites) Netz von Jugendbibliotheken miteinander kommunizieren können.

Aktionslinie B:

ELISE II: Entwicklung und Pilotanwendung eines operationalen Bild-Retrieval Dienstes. Er soll über ein heterogenes Netz von in vier verschiedenen Mitgliedsstaaten der Union beheimateten Bilddatenbanken angeboten werden. Der Dienst wird auf Erweiterbarkeit angelegt sein und ein Modell für den Schutz von Urheberrechten implementieren. Er wird Mechanismen für den Gebühreneinzug und angemessene Preisregelungen für die öffentliche Nutzung enthalten.

UNIVERSE: Aufbau eines offenen verteilten Pilotsystems für die Recherche und Lieferung von (auch multimedialen) Dokumenten, sowie zur Unterstützung der Fernleihe. Es wird gemeinschaftliches Katalogisieren ermöglichen und zahlreiche große, heterogene (bezüglich Zugriffsmethoden, Datensyntax, Zeichensätze und verwendete Sprachen) Datenbasen unter einer einheitlichen Sicht darbieten. Standards wie SR/Z39.50, UNICODE und UNIMARC werden verwendet.

BIBLINK: Implementierung eines Prototyps für den Datenaustausch zwischen Verlagen und nationalen bibliographischen Agenturen. Die Dienste dieses Systems werden sich u.a. auf die Registrierung (europaweit) elektronischer Publikationen erstrecken. Kriterien für die Einbeziehung solcher Publikationen in Nationalbibliographien und Mechanismen für die bibliographische Kontrolle dieses Materials werden entwickelt.

TOLIMAC: Entwicklung eines auf Smartcard-Basis operierenden Systems für den gesicherten Zugang zu einer Reihe von internen und externen Bibliotheksdiensten. Es wird u.a. den Gebühreneinzug erledigen und Urheberrechte schützen.

CASA: Erstellung einer Normdatei für Sammelwerke auf der Grundlage des ISSN Systems. Sie ermöglicht die Lokalisierung von Dokumenten und geeigneter Lieferungsdienste, sowie die Recherche von Abstrakts und Zitaten. Auf dieser Normdatei basierende Dienste sollen auch - mittels einer geeigneten Abbildung von ISSNs nach URLs - u.a. im WorldWideWeb verfügbar gemacht werden.

ELITE: Bau eines prototypischen Systems für die Lieferung elektronischer Dokumente. Es umfaßt mehrere, in verschiedenen Mitgliedsländern der Union befindliche Dokumentenbasen. Die einschlägigen Dienste (Recherche, Bestellung, Lieferung, Inkasso, etc.) werden unter einer einheitlichen Oberfläche angeboten. Die Definition individueller Benutzerprofile ist möglich. Die wichtigsten hier eingesetzten Technologien sind "Dokumenten-Management-Systeme" und "on-demand-scanning".

Aktionslinie C:

ILSES: Entwurf und Implementierung eines offenen Systems für den integrierten Zugriff auf und das Retrieval von dokumentarischen Informationen (wie üblicherweise in Bibliotheken zu finden) und empirischer Daten (aus Datenarchiven). Es wird Werkzeuge zur Normalisierung, Katalogisierung und kontrollierten Verteilung aus derartig heterogenen Beständen anbieten.

ELVIL: Entwicklung eines Internet-basierten Informationssystem über europäisches Recht und europäische Politik mit drei Hauptkomponenten: Einem WWW Index für dieses Gebiet, einem Recherche-Modul mit WWW Schnittstelle zu Datenbanken einiger nationaler Parlamente und des europäischen Parlaments, sowie einem (multimedialen) Trainings-Modul für die Schulung von Studenten, Lehrkräften und Bibliothekaren.

LIBERATION: "Elektronische Bibliothek" versus "Traditionelle Bibliothek" im akademischen Umfeld. Für diesen Vergleich wird eine Fülle "traditionellen" Materials (Zeitschriften, Lehrbücher, Courseware, Nachschlagewerke und Wörterbücher) in elektronischer Form bibliotheks- und campusweit verfügbar gemacht. Die zum Einsatz kommende Servertechnologie (Hyper-G / HyperWave) erlaubt dabei auch die Erprobung neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Verlagen und Bibliotheken, u.a. durch die relativ einfache Implementierbarkeit von Modellen für Copyright-Schutz und Kostenabrechnung.

LISTED: Gestaltung öffentlicher Bibliotheken als "Eingangshallen" zu Fernunterricht und unabhängiger Weiterbildung. Für daran interessierte Bibliotheksbenutzer soll ein konsistenter Zugang geschaffen werden zu einem breiten Spektrum entsprechenden Lernmaterials. Notwendige Beratung gibt es dabei lokal oder mittels Netz von anderen Stellen. In vier Mitgliedsländern der EU wird jeweils eine öffentliche Bibliothek einen Prototypen erhalten. Diese werden miteinander vernetzt, um so die gewünschte Benutzerunterstützung gewährleisten zu können.

BIBLIOTHEKEN IM DIENSTE DER INFORMATIONSGESELLSCHAFT

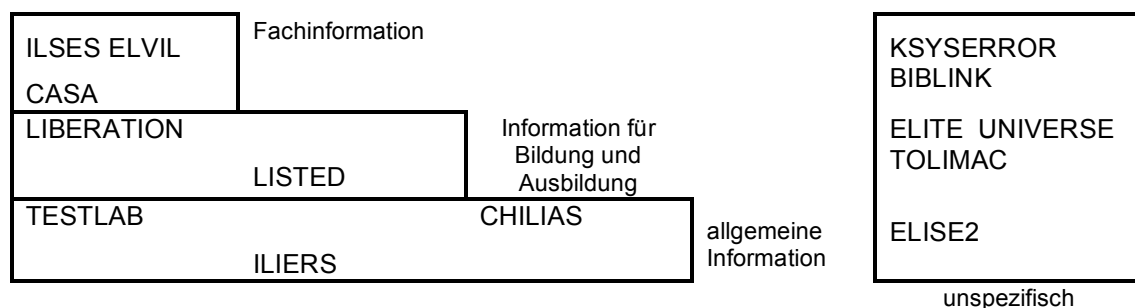
Aus diesen knappen Beschreibungen wird durchaus die ganze Vielfalt des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Bibliotheksbereich deutlich, und wir glauben, daß die obige Auswahl (aus über 100 eingereichten Projektvorschlägen) - auch wenn man die zahlreichen einschlägigen nationalen Initiativen der EU Mitgliedsstaaten mit berücksichtigt - in der Tat ein mehr oder weniger repräsentatives Bild dessen liefert, was hier innovativ und machbar ist. Doch interessiert uns eigentlich nicht die Technik an sich, sondern der Nutzen, den sie uns liefert: Inwieweit sie uns gewohnte Tätigkeiten erleichtert und neue Möglichkeiten sinnvollen Handelns eröffnet. Genau daraufhin wollen wir uns - unabhängig von allen Aktionslinien - die neuen Projekte näher ansehen.

Inwieweit also liefern diese Projekte einen "bibliothekarischen Beitrag" zur Infrastruktur der "Informationslandschaft", zur Verfügbarmachung und zur zweckdienlichen Kommunikation von Information? Genauer:

- i. Wessen Informationsbedürfnisse stehen jeweils im Mittelpunkt?
- ii. Um welche Art von Information geht es?
- iii. Welche traditionellen Bibliotheksfunktionen werden "besser" erfüllt?
- iv. Welche allgemeinen, für die "Informationswirtschaft" relevanten Themen werden berührt, welche Probleme einer Lösung nähergebracht?
- v. Inwieweit werden sie die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit anderen Organisationen und Unternehmen fördern?
- vi. Geben unsere Projekte Bibliotheken neuen Elan?

Dies ist sicher nur eine kleine Auswahl der Fragen, welche in diesem Zusammenhang von Interesse sind. Wir wollen versuchen, sie jeweils anhand einiger der oben aufgelisteten Projekte zu beantworten.

Die ersten beiden Fragen lassen sich vielleicht am besten anhand eines (sehr) groben "Pyramidenmodells" angehen, welches den Spezialisierungsgrad und die Nutzungsbreite verschiedener Arten von Information wiedergibt, und in dem sich manche der neuen Projekte relativ leicht einordnen lassen:



Bei den anderen Projekten ist dies nicht so einfach. Sie sind deshalb in einem separaten Kasten untergebracht. Den drei Ebenen der "Pyramide" lassen sich Typen von Bibliotheken "überlagern", welche sich mehr oder weniger intensiv der jeweiligen Informationsarten annehmen. Öffentliche Bibliotheken beherrschen die untere Ebene und reichen (mitunter weit) in die zweite Ebene hinein. So nimmt es nicht wunder, daß

TESTLAB, ILIERS, CHILIAS und LISTED sämtlich Projekte mir führender Beteiligung von Bibliotheken dieses Typs sind. LIBERATION dagegen ist ganz im universitären Bereich angesiedelt. Dies entspricht der Dominanz akademischer Bibliotheken auf der mittleren Ebene. Maßgebliche Rollen in ILSES und ELVIL, schließlich, spielen Spezialbibliotheken und Spezialarchive, also klassische Hüter und Vermittler von Fachinformation.

Dem aufmerksamen Betrachter der obigen "Graphik" entgeht nicht, daß dort manche Projektnamen in "Grenznähe" gerückt sind. Dies ist in guter Übereinstimmung mit dem genannten "Überlagerungsphänomen": Natürlich halten Universitätsbibliotheken auch "Fachinformation" oder bieten den Zugang zu ihr, und natürlich geben Spezialbibliotheken auch für Unterricht und Lehre nützliche Information. CASA, ein Projekt, welches besseren Überblick über Bestände von wissenschaftlicher und technischer Serienliteratur zum Ziel hat, und an dem sich neben Universitätsbibliotheken auch ISSN-Zentren beteiligen, liegt ebenso in einem solchen Grenzbereich wie LIBERATION, LISTED, CHILIAS und TESTLAB.

Von den drei Projekten auf der unteren Ebene richten sich TESTLAB und CHILIAS, obwohl bezüglich der Informationsinhalte eher allgemein, an spezielle Gruppen von Informationsnutzern: TESTLAB an Sehbehinderte und CHILIAS an Kinder. CHILIAS möchte Kindern, den zukünftigen Gestaltern einer "Informationsgesellschaft", Gelegenheit zu spielerischem Erwerb wichtiger Kenntnisse und Fertigkeiten geben, und hat damit sicher ein ebenso dankbares Publikum wie TESTLAB. TESTLAB wendet sich insbesondere auch an Studenten, und zwar hier in Österreich, an den Universitäten von Linz und Graz. Und es ist ein gutes Beispiel für Kontinuität: Vorarbeiten wurden unter dem dritten Rahmenprogramm durch das Projekt EXLIB geleistet.

Unserer Informationspyramide liegt eine an "Nutzung" orientierte Klassifikation zugrunde. Das Projekt ELISE_2 ist in diesem Sinne unspezifisch. Dennoch hat es beinahe ausschließlich mit einer besonderen Form der Informationsversorgung zu tun: mit Bildern. Von daher könnte man es auch getrost auf allen Ebenen der Pyramide unterbringen. Dies wird im übrigen durch die Zusammensetzung des Projektkonsortiums bestätigt. (Wir werden darauf noch zurückkommen. Wie "_2" nahelegt, ist auch ELISE_2 ein Beispiel für die Kontinuität bezüglich früherer Förderaktivitäten.)

Die weitere Betrachtung des separaten Kastens leitet zur dritten Frage über. Keines der anderen dort versammelten Projekte läßt sich durch Inhalte oder bestimmte Nutzergruppen charakterisieren, noch steht - wie im Falle von ELISE_2 - ein spezieller Phänotyp von Information im Vordergrund. Bei ihnen geht es entweder ganz allgemein um die Integration "klassischer" Bibliotheksfunktionen (UNIVERSE, ELITE), um die rationellere Erbringung von Bibliotheksdiensten (TOLIMAC), oder um die Akquisition und die Qualität bibliographischer Daten (BIBLINK, KSYSERROR). Die Stichworte "Integration", "rationellere Erbringung" und "Qualität" sollten hier das, was "besser" wird, zum Ausdruck bringen.

Die Tatsache, daß wir sieben Projekte in die Pyramide gesteckt haben, bedeutet freilich nicht, daß diese keinen allgemeinen Beitrag zur im Sinne dieser Stichworte "besseren" Realisierung klassischer Bibliotheksfunktionen leisten. Das Gegenteil ist der Fall. Im

Mittelpunkt eines jeden dieser Projekte stehen in der einen oder anderen Weise und mehr oder weniger prononciert die Funktionen der Recherche, der Lieferung und - das ist relativ neu - der Darstellung von Information. Recherche wird fündiger durch reichhaltigere Strukturierung, Lieferung wird prompter durch Digitalisierung und den Einsatz von Datennetzen, und Darstellung wird vielfältiger durch die Möglichkeit des Zusammenspiels verschiedener Medien. (Letzteres ist natürlich auch eine Folge der Digitalisierung.)

Das Leitmotiv unseres derzeitigen Arbeitsprogramms, "*from collection to access*" (etwa: "von der Bestandsorientierung zur Zugangsorientierung"), bezeichnet vielleicht am pointiertesten den angestrebten Qualitätssprung. Durch die Anwendung der neuen Technologien werden Sammlungen besser zugänglich, besser erschließbar und - letztlich - auch besser verwaltbar.

En passant bemerken wir, daß schon die Antworten unserer Projekte auf die drei ersten Fragen sehr deutlich einer leider noch immer populären Vorstellung von Bibliotheken widersprechen: Der Vorstellung nämlich, daß es sich hier primär um einen hehren Hort der Sammlung kultureller Erbstücke handelt, um "heilige Hallen" sozusagen, die wenig Bezug zur modernen schnellebigen Zeit haben.

Wie wenig dies den Tatsachen entspricht, zeigt sich auch, wenn wir uns den beiden nächsten Fragen zuwenden. Zwei Projekte, ELISE_2 und LIBERATION, sind dabei besonders erwähnenswert. Sie heben explizit auf die Tatsache ab, daß aufbereitete, strukturierte Information ein marktfähiges Produkt ist, dessen Preis sich einerseits nach Angebot und Nachfrage richtet und andererseits dem Recht des Urhebers auf angemessene Vergütung entgegenkommen muß. Technischen Lösungen zur Durchsetzung dieses Rechts und zur Wahrung des *Copyright* im "elektronischen Umfeld" wird daher in beiden Projekten breiter Raum gegeben.

LIBERATION verdient hier nicht nur deshalb unser Interesse, weil es von allen neuen Projekten das einzige mit österreichischer Federführung ist (sie liegt beim Institut für Informationsverarbeitung und computergestützte neue Medien der TU Graz), sondern, mehr noch, weil es versucht, die wichtige Rolle der Bibliotheken als Marktpartner der Verlage im Bereich der traditionellen Printmedien auch auf das relativ neue "elektronische" Publikationswesen auszudehnen. In diesem Sinne ist es weit schärfer noch als das um einiges umfangreichere aber ansonsten vergleichbare deutsche Projekt MEDOC auf die Stärkung der Bibliotheken als Glieder der "Publikationskette" ausgerichtet.

ELISE_2 dagegen kann mit einem der originellsten Konsortien aufwarten. In ihm sind außer mehreren Universitätsbibliotheken und einem der größten Hersteller von Informatikprodukten auch zwei Museen, eine Fernsehgesellschaft und ein biomedizinisches Labor vertreten. Insofern ist dieses Projekt ein besonders gutes Beispiel für die Ausdehnung der "Bibliothekssphären".

Die Diskussion informationswirtschaftlicher Gesichtspunkte und neuer Allianzen auf ELISE_2 und LIBERATION zu beschränken, heißt selbstverständlich nicht, die Präsenz solcher Aspekte in den meisten übrigen Projekten übersehen zu wollen. Auch CHILIAS und BIBLINK arbeiten mit Verlagen zusammen (BIBLINK ebenfalls auf dem Gebiet des "elektronischen Publizierens", jedoch mit ganz anderer Zielrichtung),

und das zentrale Thema von TOLIMAC ist die bessere Kontrolle des Zugangs zu kostenträchtigen Diensten.

Die letzte Frage in unserer Liste erscheint nach allem bisher Gesagten beinahe rhetorisch. Wir wollen dennoch eine zusätzliche Antwort versuchen, und zwar in Hinblick auf die bereits laufende Debatte möglicher Inhalte und Ziele einer "Bibliothekskomponente" im nächsten, dem fünften Rahmenprogramm. Erste Anhörungen hierzu lassen folgende Schwerpunkte erkennen:

- a. Digitalisierungstechniken: ihre Implikationen für die gesetzliche Pflichtabgabe und die Archivierung europäischer Informationsressourcen.
- b. Management-Strategien für die Integration von Printmedien und digitalen Medien; Methoden und Hilfsmittel für kombinierte Recherchen.
- c. Öffentliche Bibliotheken als bürgernahe Informationsversorger.
- d. Bibliotheken als Zentren "lebenslangen Lernens".
- e. Auf Allianzen mit Museen, Archiven, Verlagen, Autoren, etc., sowie auf digitalen Materialien beruhende Dienste; Schaffung einer europäischen "digitalen Bibliothek".

Außerdem wurde angeregt, daß alle künftigen Projekte in geeigneter Weise für die Fortbildung des Bibliothekspersonals Sorge tragen.

Sicherlich ist es schwierig, heute klare Vorgaben für einen Zeitraum zu machen, der, berücksichtigt man den rapiden Wandel der technischen Möglichkeiten, vielleicht in einer neuen Epoche liegen wird. Es verwundert daher nicht, daß fast sämtliche für das fünfte Rahmenprogramm vorgebrachten Anregungen ansatzweise (und mitunter mehr als ansatzweise!) bereits von den aktuellen Projekten aufgegriffen wurden. Ja, wir können so weit gehen und jedem der Punkte (a) bis (e) eines oder mehrere der neuen Projekte (und sonstigen Aktionen) zuordnen:

- (a) BIBLINK
- (b) KSYSERROR, TOLIMAC, ELITE, ILSES, ELVIL, LIBERATION, *CAMILE*
- (c) TESTLAB, ILIERS, CHILIAS, *PUBLICA*
- (d) TESTLAB, LISTED
- (e) ELISE_2, UNIVERSE, BIBLINK, CASA, ELITE, ILSES, ELVIL, LIBERATION, *HARMONICA*

Und schaut man sich die Projektbeschreibungen und Arbeitspläne ein wenig genauer an, so wird man bemerken, daß die meisten Projekte nicht nur die klassische Rolle der Bibliothek als Lernzentrum unterstützen, sondern sich auch um eine dem Projektgegenstand angemessene Fortbildung des Bibliothekspersonals kümmern. (LIBERATION beispielsweise, wird nicht nur mindestens zwei Universitätsbibliotheken zu Verteilern elektronischen Lernmaterials - Bücher, Zeitschriften und Lernprogramme - machen, sondern, im fortgeschrittenen Projektstadium, auch einen Workshop für Bibliothekare anbieten.)

Drei der oben erscheinenden Akronyme sind kursiv gesetzt. Sie bezeichnen drei der bereits weiter oben erwähnten neuen "konzertierten Aktionen":

CAMILE (Concerted Action on Management Information for Libraries in Europe) wird auf vier einschlägigen Projekten des vorigen Rahmenprogramms aufbauen, die in ihnen gemachten Erfahrungen konsolidieren, und so zu weiterer Konsensbildung und eventuell zu Standardisierungsvereinbarungen im Bereich Bibliotheksmanagement führen.

PUBLICA (Public Libraries Concerted Action) will Europas öffentlichen Bibliotheken ein Forum bieten, auf dem Ideen zur Ausgestaltung und Verbindung alter und neuer Dienste zum Nutzen der Bürger erörtert und in förderungswürdige Projekte umgesetzt werden können.

HARMONICA (Harmonised Access & Retrieval for Music-Oriented Networked Information Concerted Action) ist eine Initiative, die darauf abzielt, den bibliothekarischen Zugriff auf musikalische Sammlungen zu verbessern. Außer Bibliotheken umfaßt der Interessentenkreis auch Forschungseinrichtungen, Musikverlage, Musikagenturen, Standardisierungsgremien, usw.

Es steht außer Zweifel, daß nicht nur mit den neuen Projekten, sondern auch mit diesen Aktionen den Bibliotheken Europas neuer Schwung auf ihrem "Weg zur Informationsgesellschaft" (oder sollte man sagen: "für die Fahrt auf der Infobahn"?) gegeben wird.

INFORMATIONEN ZU EUROPÄISCHEN INITIATIVEN UND PROGRAMMEN

Dieser Bericht muß sich notwendigerweise auf das für diese Präsentation Wesentliche beschränken. Er erreicht sein Ziel, wenn er die Leser zu weiteren Fragen anregt. Zu Fragen etwa nach unseren "alten" Projekten und ihren Ergebnissen; nach den Bedingungen der Teilnahme an unserem Programm; nach dem Bezug unserer Aktivitäten zu dem, was jeweils auf der nationalen Ebene geschieht; über die zahlreichen Studien und Workshops, welche unserer Planung zugrundeliegen; mehr über den allgemeinen, von den europäischen Institutionen gesetzten Rahmen, usw.

Leser, die sich diese und ähnliche Fragen stellen, sind - sofern sie über die erforderlichen technischen Mittel verfügen - eingeladen, ihren "Web"-Browser zunächst auf die folgende Adresse (URL) einzustellen:

<http://www.echo.lu/libraries/en/libraries.html>

Sie werden dort nicht nur (fast) alles über das "Bibliotheksprogramm" der Kommission und die unter ihm geförderten Projekte finden, sondern darüber hinaus eine Fülle von Verbindungen zu anderen europäischen und nationalen Programmen und Initiativen, sowie zu einer großen Zahl von für die Bibliothekswelt interessanten Ressourcen weltweit.

Und sie werden, einmal gefangen im "weltweiten Gewebe" des "Web", Gelegenheit haben, unsere sachlichen und geographischen Nachbarn im Programm "Telematik-Anwendungen" zu besuchen. Zum Beispiel die Sektoren "Telematik für die Forschung" (<http://www.scimitar.terena.nl/scimitar/>) und "Telematik für Bildung und Ausbildung" (<http://www.tagish.co.uk/ethos/tap/taproj.htm>), die gemeinsam mit

unserem Sektor das "Gebiet" "Telematik und Wissen" innerhalb des gesamten Programms "Telematik-Anwendungen" bilden. Oder die Sektoren "*Information Engineering*" (<http://www.echo.lu/ie/en/iehome.html>) und "*Language Engineering*" (<http://www.echo.lu/langeng/en/lehome.html>), die von der gleichen, in Luxemburg beheimateten Abteilung der GD XIII verwaltet werden wie unser Sektor.

Allein der Präfix <http://www.echo.lu> wird sie zu einem Einstiegspunkt führen, von dem aus sich das ganze Spektrum der den "Informationsmarkt" im weitesten Sinne betreffenden Aktivitäten der Kommission betrachten läßt, darunter die zweifellos bedeutendste, INFO2000, eine außerhalb des Rahmenprogramms angesiedelte Förderung der Produktion "multimedialer" Inhalte.

Auch die Generaldirektion X ("Information, Kommunikation, Kultur, audiovisuelle Medien") unterhält seit geraumer Zeit ein Informationsangebot (<http://europa.eu.int>) im World Wide Web, welches unter vielem anderem auch Auskunft erteilt über "Raphael", ein Programm für die europaweite Zusammenarbeit beim Schutz und der Pflege des Kulturerbes (ein deutscher Text hierzu findet sich unter <http://europa.eu.int/en/comm/dg10/culture/de/heritage/raphael.html>). Es wird voraussichtlich noch vor Ende 1996 vom Ministerrat verabschiedet werden.

Der Vollständigkeit halber seien zwei weitere Adressen erwähnt, unter denen sich noch immer unbefriedigte neugierige Leser über europäische Forschungsförderung und über den Aufbau der europäischen "Informationsgesellschaft" informieren können. Die erste lautet <http://www.cordis.lu/> und bezeichnet den Dienst CORDIS (*Community Research and Development Information Service*) der Kommission. Er stellt, wie der Name suggeriert, Daten über von der Kommission geförderte europäische Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung. Von seiner Adresse aus gibt es jedoch auch zahlreiche direkte Verbindungen zu den Forschungs- und Entwicklungsprogrammen selbst. Und schließlich gibt es das "*Information Society Project Office*" (ISPO) mit der "Web"-Adresse <http://www.ispo.cec.be/>. Das ISPO wird von den Generaldirektionen III und XIII gemeinsam unterhalten. Es hat die Aufgabe, sich über jegliche bedeutendere Aktivität, sei sie privat oder öffentlich, welche irgendwie mit dem Phänomen "Informationsgesellschaft" zu tun hat, auf dem laufenden zu halten, darüber zu berichten und Kontakte zwischen Akteuren herzustellen.

Sowohl die genannten Sektoren des Telematik-Anwendungs-Programms (manche mehr, manche weniger), als auch INFO2000 geben Bibliotheken Gelegenheit zur Mitarbeit in Projekten, und auch "Raphael" wird wohl in manchen Bereichen für Bibliotheken offen sein. Allerdings, und damit wiederhole ich mich: Nur das Arbeitsprogramm des Sektors "Telematik für Bibliotheken" ist ausschließlich auf die spezielle Situation von Bibliotheken ausgerichtet und nur dieses Programm garantiert die maßgebliche Beteiligung von Bibliotheken in allen Projekten. Nur damit kann, und das US-amerikanische Beispiel der *Digital Library Initiative* scheint dies zu bestätigen, der Traum von einer sinnvollen, inhaltsreichen und identitätsstiftenden "europäischen digitalen Bibliothek" der Realisierung nähergebracht werden. Unsere bisherigen Projekte und Aktionen setzen Marken auf diesem Weg.

Dr. Hans-Georg Stork
CEC, DG XIII/E/4
Rue Alcide de Gasperi, EUFO 1280
L-2920 Luxembourg
Tel: +352-4301-33873
Fax: +352-4301-33530
e-mail: Hans-Georg.Stork@lux.dg13.cec.be